

PALMSONNTAG - 5. April 2020

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. A: Amen.

Der Herr, der unter Jubelrufen und Freude auf einem Esel in Jerusalem einzog,
ER sei mit euch!

EINFÜHRUNG

Der Palmsonntag ist das Eingangstor in die Hl. Woche.

Die letzten Erdentage Jesu spalten die Menschen endgültig in Jubelnde und Hassende. Die politischen und religiösen Autoritäten sehen in ihm den Volksaufwiegler und Gotteslästerer: einen, der sich weder ihrer noch anderer Macht von Menschen über Menschen beugt, weil ER nur die Macht aus der Kraft Gottes anerkennt. Diese Kraft lebt er. Es ist die Kraft der Liebe, der Menschlichkeit und der Güte! Mit dieser Kraft geht er in seine letzten, aber auch schwersten Stunden. Aus dieser Kraft können auch wir leben. Denn diese Kraft ist stärker als der Tod. Es ist die Kraft der Auferstehung.

Wir wissen: Die Karwoche beginnt sehr festlich. Jesus wird fast ausgelassen in der großen Stadt Jerusalem begrüßt.

Dieser großartige Empfang wird gefeiert. Lindert er doch etwas von all dem Schmerzlichen, was danach geschieht, nämlich, dass Jesus von Gott und den Menschen im Stich gelassen scheint, dass er gefoltert und getötet wird.

Beten wir heute darum, dass wir Jesus immer wieder nachfolgen wollen, auch wenn es manchmal schwer ist ...

KYRIE-RUFE

Herr Jesus Christus,

- du hältst gerade auch dann zu uns, wenn unser Leben ganz anders verläuft, als wir es geplant haben. Herr, erbarme dich unser.
- Du gibst unserem Leben auch dann einen Sinn, wenn wir nicht mehr weiter wissen. Christus, erbarme dich unser.
- Du stärkst die Leidenden, auch wenn sie zu ermüden drohen. Herr, erbarme dich unser.

TAGESGEBET

Guter Gott, wir haben des festlichen Einzuges Jesu in Jerusalem gedacht. Das »Hosianna« der Leute wird sich in das »Kreuzige ihn« verwandeln. Aber Jesus geht seinen Weg konsequent. Wir danken dir für ihn, der in seiner Passion in die tiefste Verlassenheit hinabgestiegen ist.

Lass uns in unserem Leid seine Nähe spüren, damit er so zur Kraftquelle für uns wird. Hilf uns, immer mehr treue und zuverlässige Freunde von Jesus, deinem Sohn, zu werden. Das erbitten wir durch Christus, unseren Bruder und Freund. Amen.

EINFÜHRUNG IN DIE 1. LESUNG Jes 50,4-7

„Ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate“ – das sogenannte dritte Lied des Gottesknechtes aus dem Buch des Propheten Jesaja spricht von der Gewissheit, dass Gott seine treuen Diener trotz Anfeindungen und Gewalt nicht aufgibt. Letztendlich wird er die Geschmähten wieder aufrichten. Der frühen Kirche hat dieser Text geholfen, den entwürdigenden Kreuzestod Jesu zu verstehen.

1. LESUNG AUS DEM BUCH JESAJA Jes 50, 4-7

Gott, der Herr, gab mir die Zunge eines Jüngers, damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort.

Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich auf ihn höre wie ein Jünger.

Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück. Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und denen, die mir den Bart ausrissen, meine Wangen.

Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.

Doch Gott, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden.

Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate.

Das waren die Worte der 1. Lesung! A: Dank sei Gott!

EINFÜHRUNG IN DIE 2. LESUNG

Christus entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich.

Der sogenannte Philipperhymnus ist ein Lobgesang auf das, was Christus getan hat, nämlich auf alle Macht zu verzichten. Ja, er hat sogar den Kreuzestod auf sich genommen. Sein Gehorsam war Liebe zum Vater und Liebe zu uns Menschen.

Gott wird Mensch und beugt sich nieder zu uns Menschen, die gedemütigt oder entwürdigt werden, und wird einer von uns.

2. LESUNG AUS DEM BRIEF AN DIE PHILIPPER Phil 2, 6-11

Christus Jesus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich.

Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.

Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: „Jesus Christus ist der Herr“ - zur Ehre Gottes, des Vaters.

Das waren die Worte der 2. Lesung! A: Dank sei Gott!

ZWISCHENGESANG

HINFÜHRUNG ZUM EVANGELIUM

Das Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem ist wie ein Bild, durch das wir in die Ereignisse der Karwoche eintreten können. Dieser Text und die weiteren Lesungen lädt uns dazu ein, zu beteiligten Zuschauern zu werden. Stellen wir uns vor, wir stehen am Straßenrand und erleben die folgende Szene. Vielleicht erkennen wir dann die überlieferte Frage als *unsere* Frage wieder: „Wer ist dieser Mensch?“

AUS DEM HL. EVANGELIUM NACH MATTHÄUS 21, 1-11

Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger voraus und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr.

Bindet sie los, und bringt sie zu mir!

Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen.

Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist friedfertig, und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.

Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte.

Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf.

Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!

Als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung, und man fragte: Wer ist das? Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.

PREDIGT

Liebe Gemeinde! Es war schon ein Fest, als die Menschen damals in Jerusalem gefeiert haben, ein einmaliges, frohes Fest. Bunt und laut ging es zu. Die Menschen haben gelacht und sich gefreut. Sie haben gewinkt und getanzt und gesungen. Endlich war es soweit: Der Messias ist da, auf den man seit Jahrhunderten gewartet hatte. Der Mann, der Gott und die Menschen wieder zusammenbringt. Eine neue Zeit beginnt mit ihm. Eine Zeit des Friedens, eine neue Großmacht Israel, ein neues Königreich, ein neues Paradies.

So haben sich die Menschen damals ihre Zukunft vorgestellt und ausgemalt. Und Jesus sollte der neue Wunschkönig sein, Jesus von Nazareth. „Hosanna, gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.“ Sie nennen ihn „Sohn Davids“, den Sohn des berühmtesten Königs in Israel. Sie bieten Jesus ihre Gewänder an, damit er darüber reiten kann wie einen Teppich. Und sie ahnen wohl noch nicht, dass es nicht mehr lange dauern wird, bis man dem gleichen Jesus seine eigenen Kleider vom Leib reißen wird bei der Kreuzigung.

Ja, diese Freude wird bald umschlagen. Aus dem „Hosanna“ wird ein „ans Kreuz mit ihm“. Pilatus fragt zwar noch ganz verlegen: „Bist du der König der Juden?“ Und Jesus bestätigt ihm: „Du sagst es.“ Aber wirklich glauben will es Pilatus nicht. Die Königswürde Jesu wird zur Karikatur mit der Dornenkrone, ebenso die Inschrift über dem Kreuz: „Jesus von Nazareth, König der Juden.“ Der hoffnungsvolle Anfang findet ein jähes Ende. Jesus stirbt am Kreuz und mit ihm auch die letzte Spur einer Hoffnung.

Liebe Gemeinde! Heute wissen wir: Nicht der Palmsonntag ist das große Fest. Mag es auch noch so bunt und spektakulär gefeiert werden. Mit dem eigentlichen Fest müssen wir noch eine Woche warten. Dann kommt das Fest, das nicht die Menschen für Jesus ausgerichtet haben. Dann kommt das Fest, das Gott höchstpersönlich inszeniert hat: Ostern. Dann erweist sich Jesus als der Herr und König, der die Königsherrschaft Gottes aufbauen wird, ein Königreich der Liebe und der Versöhnung. Dann reitet Jesus nicht mehr auf einem geliehenen Esel; dann wohnt er in den Herzen der Menschen auf der ganzen Welt, die ihm gehören. Dort hat er seinen Platz. Dort ist sein Reich.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Wir stehen vor Gott mit unserem Mut und unserer Angst, unserer Treue und unserer Feigheit, unserer Liebe und unserer Bestechlichkeit. In allem aber sagt Gott sein "Ja" zu uns. So sagen auch wir unser "Ja" zu ihm im gemeinsamen Bekenntnis unseres Glaubens: **Ich glaube an Gott ...**

FÜRBITTEN

Jesus, du bist deinen Weg gegangen mit allen Konsequenzen. Uns fehlt es oft an Mut für die eigenen Lebensschritte. So bitten wir dich:

- Für alle, die sich zu Jesus bekennen: Lass sie mithelfen, dass unsere Gemeinde immer mehr zu einem Ort der Begegnung mit dir und unseren Mitmenschen werde.
- Wir bitten Dich für uns selber, dass wir die kommenden Tage der Hl. Woche nützen, um uns innerlich auf Ostern vorzubereiten.
- Wir beten für alle, die ein schweres Schicksal zu tragen haben: Stärke sie und lass sie das Vertrauen in dich nicht verlieren.
- Wir beten für alle, die deiner Botschaft gleichgültig gegenüber stehen: Lass sie die befreiende Kraft deines Evangeliums erkennen.
- Für die Menschen, die von Terror, Naturkatastrophen, Krieg und Leid heimgesucht werden: Lass bei den Verantwortlichen wie bei den Betroffenen die Bereitschaft zum Frieden, zur Hilfsbereitschaft und zur Versöhnung wachsen.
- Lasst uns in einem Moment der Stille vor Gott tragen, was uns persönlich bewegt.
- *Stille* -
- Für unsere Toten, mit denen wir uns in Liebe verbunden wissen: Lass sie im Reich deines Friedens für immer glücklich leben.

Guter Gott, sei uns ein gütiger Vater und führe alle Menschen in Liebe zusammen durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

LIED ZUR GABENBEREITUNG

ZUM VATER UNSER

Als Tischgebet sprechen wir nun das Gebet, das Jesus selbst uns gelehrt hat. Ich lade euch und Sie ein, dass wir uns zum "Vater unser" die Hände reichen. Es soll ein Zeichen sein, dass wir uns als Christen unter dem Kreuz Christi mit Gott und untereinander verbunden wissen: Wo es nötig ist, stehen wir füreinander ein! Denn: keiner sollte sein Kreuz alleine tragen müssen! Und so wollen wir nun gemeinsam beten, wie Jesus mit seinen Freunden gebetet hat:

A: Vater unser ...

Herr Jesus Christus, du bist für uns und für alle Menschen ein König des Friedens. Doch wir wissen, dass es nicht immer einfach ist, Frieden zu schließen und diesen Frieden auch zu bewahren.

Deswegen bitten wir Dich: Schau nicht auf das, was uns misslingt, sondern auf unseren guten Willen und schenke uns und der ganzen Welt - so wie Du es willst - Einheit und Frieden!

Dieser Friede des Herrn sei mitten unter Euch!

A: Und mit deinem Geiste.

SCHLUSSGEBET

Jesus, du bist ein König in den Herzen der Menschen.
Wo Menschen das Brot miteinander teilen - da ist dein Reich.
Wo Menschen verzeihen, wo Menschen den Frieden bringen, wo Menschen Mut machen und trösten - da ist dein Reich. Jesus, sei du auch unser König. Wir danken dir jetzt und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Jesus, du bist wirklich ein König,
aus königlichem Geschlecht, mit königlicher Haltung!
Wo Menschen dich hassen, da liebst du sie.
Wo Menschen dich verachten, da kümmerst du dich um sie.
Wo Menschen dich verurteilen, da verzeihst du ihnen.
Und wo Menschen dir den Tod wünschen,
da schenkst du ihnen ewiges Leben.
Jesus, schenk uns allen etwas von deiner edlen königlichen Gesinnung!
Dann tragen auch wir mit Recht deinen Namen,
dann sind auch wir glaubwürdig als Christen,
dann sind auch wir wirkliche Zeugen deines Königtums!

SEGENSBITTE

Der Herr sei mit euch!

Bitten wir Gott nun um seinen besonderen Segen für die Hl. Woche,
die wir heute begonnen haben:

Gott, der ganz Andere, der ganz anders ist als wir,
der ganz anders ist, als wir ihn erwarten:
Größer – und er machte sich klein.
Stärker – und er wurde schwach.
Gewaltiger – und er sprach kein einziges Wort der Vergeltung.
Gott, der ganz Andere, der solidarisch war mit den Schwachen,
der frei war und sich binden ließ, und uns ein Beispiel gab zu dienen.
Er zeige uns, wie man die Welt verwandelt.
Er zeige uns, wie man mit Liebe diesem Hass begegnet.

Der gute Gott segne uns und bleibe uns stets Freund und Bruder:
+ der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen.

Ich wünsche Ihnen und all ihren Lieben ein tiefes Miterleben der Liturgie der
Hl. Karwoche und ein Auferstehen zu neuem Leben am Ostersonntag!